

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische  
Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 53 (1977)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Premier semestre:* du 11 janvier au 28 juin 1978, *second semestre:* du 6 septembre au 20 décembre. Bulletin d'inscription, renseignements: M. Fernand Donzé, directeur de la Bibliothèque de la Ville, Progrès 33, 2300 La Chaux-de-Fonds, jusqu'au 7 janvier 1978. Les inscriptions tardives ne seront pas prises en considération. Il ne sera plus possible de s'inscrire en cours d'année.

### ZÜRCHER BIBLIOTHEKARENKURS

Der Zürcher Bibliothekarenkurs für Anwärter auf das Diplom der VSB beginnt am 9. Januar 1978 und dauert mit den Ergänzungsfächern bis März 1979.

Der Kurs umfaßt wiederum 52 Unterrichtstage zu 8 Lektionen, eingeschlossen 4 Exkursionstage und verschiedene Ergänzungsfächer.

Das Kursgeld beträgt für Teilnehmer aus Stadt und Kanton Zürich 500 Franken, für jene aus andern Kantonen 700 Franken.

Ausführliches Informationsmaterial ist beim Kurssekretariat der Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, Postfach, 8025 Zürich zu beziehen.

Anmeldeschluß: 10. Dezember 1977.

---

## Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

---

*Schweizerische Volksbibliothek: Aus dem Jahresbericht 1976. Zu Beginn eine Statistik.* Erfreulich ist die positive Entwicklung der Dienstleistungen der SVB:

Jahr	Ausgeliehene Bände	Steigerung der Ausleihe in Bänden	in %
1973	355 752		
1974	392 618	36 866	10,3
1975	446 879	54 261	13,8
1976	528 233	81 354	18,2

Die Steigerung beträgt gesamthaft von 1973—1976: 172 481 Bände = 48,49%.

Um die eigentliche Bedeutung dieser Zahlen zu erfassen, muß daran erinnert werden, daß jedes an die SVB-Stationen ausgeliehene Buch nicht nur von einem Benutzer gelesen wird, sondern von durchschnittlich fünf und mehr Lesern. Mit andern Worten wurden zum Beispiel 1976 von Schülern und Erwachsenen nahezu drei Millionen SVB-Bücher gelesen.

#### *Wie soll's weitergehen?*

Bei der wachsenden Nachfrage nach unseren Dienstleistungen sind entsprechend mehr Bücheranschaffungen notwendig, ja unumgänglich. Aber eine Vermehrung der Buchbestände bedingt wiederum mehr Lagerräume. Diese Ausdehnung des Betriebes muß sich auch auf den Mitarbeiterbestand auswirken.

Aus dieser Sicht hatte der Reorganisationsplan 1973 die Ablösung der damals sieben Kreisstellen durch drei Bibliocenter vorgesehen, einen für die deutsche und die rätoromanische Schweiz, den zweiten für die französische und den dritten für

die italienische Schweiz. Diese Zusammenlegung sollte der Rationalisierung des Betriebes dienen und eine Verminderung der Kosten pro ausgeliehenem Buch erbringen. Das ganze Vorgehen setzte jedoch entsprechende Investitionen voraus (Räume, Bücher usw.), die auf die Jahre 1974 bis 1977 hätten verteilt werden sollen. Die Umstände, insbesondere die prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand, haben die verantwortlichen Organe der SVB angehalten, den Reorganisationsplan zeitlich abzustufen und dessen Durchführung zu vereinfachen. In den Hauptzügen wurde jedoch der ursprüngliche Plan gewahrt. Dies umso mehr, als die Nachfrage nach Büchern unsere Ausleihmöglichkeiten übersteigt. Die SVB hat immer noch zu wenig Bücher, trotz aller Ankäufe der letzten Jahre.

Wie kann der zeitlich gestufte Reorganisationsplan 1973 doch noch verwirklicht werden? Für die italienische Schweiz steht die Umwandlung der Kreisstelle Bellinzona in einen Bibliocenter auf dem Programm 1977. Die Delegiertenversammlung der SVB vom 1. Dezember 1976, über die hiernach noch berichtet wird, hat für die Schaffung des welschschweizerischen Bibliocenters in Lausanne endgültig grünes Licht gegeben. Er ist für 1978 vorgesehen; die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Im Hinblick auf die finanzielle Seite und die noch zu treffende Wahl des Ortes mußte die Eröffnung des deutschschweizerischen Bibliocenters auf später verschoben werden. Hierzu verweisen wir wiederum auf den Abschnitt, welcher der Delegiertenversammlung vom 1. Dezember 1976 gewidmet ist. Bis zur Erstellung dieses Bibliocenters müssen die Kreisstellen der deutschen Schweiz (diejenige von Zürich auch für die romanischen Täler) mit neuen Büchern versehen werden, damit sie der Nachfrage gerecht werden können.

So hoffen wir, in dieser Übergangsphase gleichzeitig der öffentlichen prekären Finanzlage Rechnung tragen und einigermaßen befriedigende Dienstleistungen erbringen zu können, wie sie jugendliche und erwachsene Leser von der SVB erwarten. Diese Stellungnahme erfordert nichtsdestoweniger eine stärkere Unterstützung durch die öffentliche Hand, wenn sie schon einen Rückzug gegenüber dem Reorganisationsplan 1973 bedeutet. Die Verteilung dieser Unterstützung unter die verschiedenen Öffentlichkeitsträger wird noch zu Diskussionen Anlaß geben.

Eine *Kommission für die Funktionsanalyse der SVB* hielt ihre Beratungen in vier Sitzungen (1. Juli, 12. Juli, 26. Oktober und 3. November) ab. Sie hatte die Aufgabe, «Grundlagen zu erarbeiten und ein System für die zukünftige Einstufung der verschiedenen Funktionen der SVB zu schaffen». In dieser Kommission wirkten mit die Herren Baur, Clottu und Delabays. Als Experte für Fragen der Arbeitsbewertung und Klassifikation von Funktionen wurde Herr A. Schnoz, Finanzinspektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, beigezogen. Seinem Schlußbericht entnehmen wir die folgenden Informationen:

«Die Kommission hat die für die SVB maßgebenden Funktionen klar und sachbezogen abgegrenzt und definiert. Die Einstufung der Funktionen erfolgte völlig unabhängig von der heutigen Einreihung. In Bezug auf die Einstufungs- und Beförderungsvorschriften gelten die gleichen Grundsätze wie bei der Bundesverwaltung. Diese sind in den Personalvorschriften 1976 der SVB niedergelegt. Das nun vorliegende Bewertungssystem stellt eine ausgewogene zeitgemäße Lösung dar. Es bildet eine zweckmäßige Grundlage für eine einheitliche Entlohnung und Personalkosten-Planung.»

Der Vorstand der SVB hat an der Sitzung vom 3. November 1976 die Richtpositionen, Ämterklassifikation und Besoldungsskala genehmigt, allen Mitarbeitern

die getreue Beantwortung der Fragebogen zur Arbeitsbewertung verdankt und dem Experten Herrn A. Schnoz seine uneingeschränkte Dankbarkeit ausgesprochen für die umsichtige und gründliche Arbeit, die von Sachkenntnis und großer Erfahrung zeugt.

Der Vorstand konnte ferner feststellen, daß die Gehälter und der Personalbestand der SVB in einem bescheidenen Durchschnitt gehalten sind, verglichen mit ähnlichen schweizerischen Institutionen und der Bundesverwaltung.

AARAU: *Aargauische Kantonsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1976.* Die Leistungen der Bibliothek sind weiter gestiegen. Es wurden 16% mehr Bücher ausgeliehen als 1975, womit sich die Tendenz der letzten Jahre fortgesetzt hat (Zunahme gegenüber 1970: 33%). Im arbeitsaufwendigen interbibliothekarischen Leihverkehr nahm die Zahl der ausgesandten Bestellungen gar um 25% zu (gegenüber 1970 plus 66%).

Die Katalogisierungsleistung hält sich seit 1972 im Rahmen von 3200—3700 Aufnahmen, das heißt es kann wenig mehr als der laufende Zuwachs bewältigt werden; eine Reihe größerer, wertvoller Schenkungen aus den letzten zehn Jahren ist immer noch unerschlossen und damit kaum zugänglich. Im neuen Hauptkatalog und im Schlagwortkatalog erscheinen die Neuerwerbungen zum größten Teil nach ca. 4 Monaten. Diese Frist sollte noch reduziert werden können. Viel stärker ist der alte Hauptkatalog im Rückstand.

Auch die Herausgabe von nach Fachgebieten gegliederten Zuwachslisten konnte abermals (aus Personal-, nicht aus Geldmangel) nicht gesteigert werden; mit andern Worten: für 9 von den 13 vorgesehenen Fachgebieten ist seit 1968 kein Verzeichnis mehr erschienen. Ebenso wenig war es möglich, auf andern Gebieten der Publikumsarbeit — Führungen, Handblätter mit Hinweisen auf Bestände und Benützungsmöglichkeiten, Hinweise in der Presse — wesentliche Fortschritte zu erzielen.

Nach diesen — unvollständigen — Negativmeldungen, die auch einmal festgehalten werden mußten, sind aber auch wieder einige Erfolge zu verbuchen:

Die Neubestimmung und -beschreibung der *Inkunabeln* konnte im wesentlichen abgeschlossen werden. Damit verfügt die Kantonsbibliothek nun in bezug auf ihren wertvollsten Bestand gedruckter Bücher über

- ein zuverlässiges Inventar nach dem heutigen Stand der Inkunabelforschung,
- einen Überblick über die Seltenheit und den Wert der Stücke, und zwar sowohl der Drucke wie der Einbände,
- eine kurze Geschichte jedes einzelnen vorhandenen Exemplars, soweit sie sich aus Besitzereinträgen, Bucheinbänden usw. erschließen läßt; darin steckt viel Material zur älteren Bildungsgeschichte des Aargaus, der Schweiz und des benachbarten Auslandes.

Im Zuge der Bearbeitung erwies es sich als wünschbar, auch über die übrigen aargauischen Inkunabelbestände in öffentlichem und kirchlichem Besitz einen Überblick zu gewinnen; sie konzentrieren sich zur Hauptsache auf die Stadtbibliothek Zofingen und die Stadtbibliothek (ehem. Stifts- bzw. Ratbibliothek) Baden. Dank Beiträgen aus diesen beiden Städten konnten die betr. Stücke voll in die Bearbeitung miteinbezogen werden, was wertvolle neue Aufschlüsse ergab.

Wir hoffen, die Ergebnisse dieser Inventar- und Forschungsarbeit bald im Druck allen Interessenten zugänglich machen zu können.

Die *Erschließungsarbeit an den Zurlauben-Akten* ging auch im Berichtsjahr zügig voran. Auf Ostern konnte die erste Serie der gedruckten Regesten (4 Bände) und Register (1 Band) ausgeliefert werden. Sie beschlagen die Bände 9—16 der «Acta Helvetica . . .» (Die Bände 1—8 wurden seinerzeit von Dr. Alfred Häberle bearbeitet und liegen vorläufig nur in Maschinschrift vor.) Die sehr sauber mit Spezialschreibmaschine geschriebenen, in Offset gedruckten und solid broschierten Bände gehen (außer an die Subvenienten) an bisher 47 feste Besteller, zumeist Archive, Bibliotheken und Universitätsinstitute, aber auch einzelne Private, in der Schweiz, der Bundesrepublik (5), Frankreich (2) und Österreich (1).

Leider machte uns die Weiterfinanzierung der Erschließungsarbeit im Berichtsjahr und darüber hinaus viel Sorge und Arbeit. Die erste dreijährige Kreditperiode des Nationalfonds lief am 30. September ab. Für die folgende Periode 1976—1979 sah sich der Nationalfonds infolge der Restriktionen des Bundes nur noch in der Lage, einen Pauschalkredit in der Höhe von Fr. 300 000.— zu bewilligen, womit sich eine Finanzierungslücke von (je nach Verlauf der Teuerung) Fr. 70 000—80 000 ergibt. Für das erste Jahr (1976/77) haben sich die beiden übrigen bisherigen Träger des Unternehmens, die Kantone Aargau und Zug, dankenswerterweise bereit erklärt, in die Lücke zu springen; für die kommenden Jahre aber müssen wir weitere Subventionen zu gewinnen suchen.

Die *Aargauische Bibliothekskommission* kam nur zu einer einzigen Sitzung am 19. Mai zusammen, die im wesentlichen den jährlichen statutarischen Geschäften gewidmet war: Jahresbericht und Voranschlag der KB, Bericht und außerordentliche Beitragsgesuche der Allg. öffentlichen Bibliotheken. Eine für den Herbst geplante zweite Sitzung konnte nicht stattfinden.

Die Subkommission für die Kantonsbibliothek trat unmittelbar vor der Hauptsitzung zusammen; diejenige für die Allg. öffentlichen Bibliotheken zur gleichen Zeit sowie am 27. August.

In insgesamt 6 Sitzungen vom 18. Juni bis 8. Dezember beriet die Subkommission für den aarg. Bibliotheksplan einen Entwurf durch, wobei sie von dem Plan des Kantons Solothurn als Grundlage ausging. Der nächste Schritt muß ein ausformulierter erster Entwurf sein.

*Raumfragen:* Der akut gewordenen Raumnot im Büchermagazin konnte durch Einbau von *Compactus-Anlagen* im 6. Obergeschoß (soweit es nicht durch die Buchbinderei belegt ist) und auf einer Fläche von 17 m<sup>2</sup> des ersten Vorraumes im Zwischengeschoß nochmals für einige Jahre gesteuert werden. Da die Magazin- geschoße 1—3, welche die meistgebrauchte Literatur enthalten, von Compactus freigehalten werden sollten, ist damit die letzte Magazinreserve verfügbar gemacht.

Bis in spätestens 4—5 Jahren wird somit eine Vergrößerung des Bibliotheksgebäudes dringend, die insgesamt folgende Bedürfnisse zu befriedigen hätte:

1. Vergrößerung des Magazinraumes
2. Zusätzliche Verwaltungsräume
3. Vergrößerung des Lesesaals

Eine Skizze eines entsprechenden Ausbaus konnte in Zusammenarbeit mit der Abt. Hochbau des Baudepartementes erstellt werden, wofür namentlich Herrn G. Höchle bestens gedankt sei; das Projekt wurde in das Konjunkturbudget für 1977

aufgenommen und fiel mit diesem dem Nein des Volkes zum Opfer. Es ist damit auf die nächste Legislaturperiode (ab 1981) zurückgestellt.

Alles in allem: Die Anforderungen an die Bibliothek von seiten der Benutzer unterliegen keinerlei Rezession, sondern steigen kontinuierlich; in bezug auf die Geldmittel und den Personalbestand hingegen sind wir infolge der Sparmaßnahmen des Staates schon seit 2—3 Jahren auf Nullwachstum gestellt. Bisher konnten dank dem Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle laufenden Anforderungen weiterhin gut und prompt erfüllt werden, ohne daß auf irgendeinem Sektor kompensatorische Abstriche hätten gemacht werden müssen. Wir sind gewillt, so weiterzumachen, solange es möglich und zumutbar ist.

BASEL. *Allgemeine Bibliotheken GGG: Aus dem Jahresbericht 1976.* «Die Bibliothek ist der Jungbrunnen der Seele». Hat diese Erkenntnis aus einer hohen Zeit der Geschichte des Buches ihre Gültigkeit behalten? Viele Motive führen zum Lesen, zum Buch. Die allgemeine öffentliche Bibliothek, die sich — als wichtige Informationsstelle — heute unter anderem der audiovisuellen Medien bedienen darf, wird das Buch auch in Zukunft ins Zentrum ihres Angebotes stellen.

Unser Bibliothekswerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Einwohnern von Basel und Umgebung eine möglichst umfassende Dienstleistung anzubieten. Im Berichtsjahr konnten gute Fortschritte erzielt werden. 6802 Einheiten wurden neu eingestellt, zusammengesetzt aus 5427 Büchern, 218 Landkarten, 770 Tonträgern (Kassetten und Schallplatten) sowie 387 Spielen. 983 Bände mußten ersetzt werden. 2173 abgenützte bzw. veraltete Titel sind endgültig ausgeschieden worden.

Der Gesamtbestand vermehrte sich um 6802 auf 99 923 Einheiten.

Außerdem laufen zurzeit folgende Abonnemente: gegen 100 Zeitschriften und 15 Zeitungen.

Gesamtausleihe: 351 089 Einheiten. Im Berichtsjahr sind 22 946 Einheiten mehr ausgeliehen worden als im Vorjahr. Die Zahl der eingeschriebenen Benutzer hat um 1687 zugenommen. Die Bibliotheken waren gesamthaft während 8417 Stunden geöffnet, das sind 121 Stunden (= 1,5%) mehr als 1975.

Das Jahr 1976 dürfen wir als einen Wendepunkt in der Geschichte der Allgemeinen Bibliotheken der GGG bezeichnen. Mit dem Einzug in die neuen, vergrößerten Räume im umgebauten Schmiedenhof haben wir endlich eine leistungsfähige, moderne Zentrale erhalten.

Die Hauptstelle präsentiert in allen Abteilungen erweiterte Buchbestände, die übersichtlich und gut zugänglich aufgestellt sind. Aus der alten Erwachsenenbücherei ist eine «Bibliothek für alle» (in der das Kind eingeschlossen ist) geworden. In der gut dotierten Informationszone findet man die Nachschlagewerke (Lexika, Handbücher, Wörterbücher). Die neu hinzugekommenen Bestände der Non-Books (Landkarten, Tonbandkassetten, Video-Bänder, Diapositiv-Serien, Schallplatten, Lern- und Unterhaltungsspiele) runden das Bücherangebot ab. Endlich geben 75 Zeitschriften den Lesern fachliche Auskunft über den neuesten Stand verschiedenster Wissensgebiete. In der Erholungs- und Begegnungszone (mit Getränkeautomat und Fernsehmöglichkeit) liegen außerdem 15 Zeitungen des In- und Auslandes auf. Zu den Einrichtungen, die den Bibliotheksbenutzern zur Verfügung stehen, gehören 45 Arbeitsplätze und 2 Studienkabinen (mit Schreibmaschinen). In der Informationszone sind 11 Plätze u. a. zum Abhören und Betrachten von Videobändern

(Lehrgänge, Kurse) und von Dia-Serien eingerichtet. Eine Abhörzone für Schallplatten und Kassetten, ein Sitzungszimmer, das für Veranstaltungen im Rahmen der Erwachsenenbildung, für Gruppenarbeit und für Schulklassenunterricht zur Verfügung steht, sowie ein Fotokopiergerät ergänzen die von unserer Hauptstelle dargebotenen Leistungen.

Erwähnung verdienen an dieser Stelle die erweiterten Öffnungszeiten: Dienstag—Freitag 9.30—18.30 Uhr, Samstag 9.30—16 Uhr.

Die neue Hauptstelle der Allgemeinen Bibliotheken wurde von Erwachsenen und Kindern begeistert aufgenommen. Der Ansturm an den beiden «Tagen der offenen Tür» anlässlich des Schmiedenhof-Eröffnungsfestes der GGG leitete eine kaum erwartete Benutzerfrequenz ein.

Man kann feststellen, daß die Hauptstelle seit ihrer Eröffnung die Ausleihe verdoppeln konnte. Wir dürfen heute sicher sein, daß die Konzeption unserer neuen Bibliothek richtig ist. Fachleute aus der ganzen Schweiz bestätigen dies auch.

BERN: *Eidg. Parlaments- und Zentralbibliothek*. Der Leiter der EPZB, Herr *Max Boesch*, lic. rer. pol., ist an der IFLA-Tagung in Brüssel zum Observer beim Standing Committee der Parliamentary Libraries Section ernannt worden.

LAUSANNE: *Bibliothèque cantonale et universitaire*. *M. Jean-Pierre Clavel*, directeur de la BCU, a été élu très honorablement vice-président de la FIAB lors de l'Assemblée générale de cette organisation à Bruxelles en septembre cette année.

---

## Literaturanzeigen und Besprechungen Comptes rendus et publications récentes

---

### NEUERSCHEINUNGEN IN BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFTLICHEN SCHRIFTENREIHEN

Anzuzeigen sind hier neuere Hefte der «Schriftenreihe der Bibliothekar-Lehrinstitute» (A und B: Examensarbeiten und Dozenten-Schriften), der Reihe «Materialien der Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen» (Berlin) und der «Beihefte» zum «Bibliotheksdienst». Die Publikationen lassen sich zwanglos zu Gruppen ordnen und deuten damit an, in welche Richtungen die Forschung auf dem Gebiet der Bibliotheken und Dokumentation heute etwa führt. Die großen Komplexe «Automation» und «Finanzierung» fehlen allerdings — zufällig oder aus gutem Grund?

Eine erste Gruppe von Arbeiten befaßt sich mit bibliothekarischen Dienstleistungen an bestimmte Bevölkerungsgruppen: an die ausländischen Arbeitnehmer (1), die körperlich behinderten (2), die sehbehinderten (3) oder blinden Mitmenschen (4). Hierher gehören die Publikationen über Spezialbibliotheken: Krankenhausbibliotheken für Patienten (5—7), für das ärztliche Personal und die medizinischen Hilfskräfte (8), Truppenbüchereien (9), Gefängnisbibliotheken (10). Daß die Organisation von Schulbibliotheken noch keine endgültig gelöste Aufgabe ist, belegen gleich drei Untersuchungen (11—13).